



Das Gebäude aus dem 19. Jahrhundert wurde wieder an seinen Originalzustand als Wohnhaus herangeführt: Die neue Veranda aus Sichtbeton ist der ursprünglichen Terrasse nachempfunden

Fotos: Rolf Siegenthaler

«Wir schreiben die Geschichte weiter»

W2H Architekten sanierten in Bern ein mehrfach umgenutztes Mehrfamilienhaus, das der Stadt gehört. Beim Umbau ging es auch um Verantwortung, sagt Büro-Mitgründer Andreas Wenger

Worin liegt das Besondere an dieser Bauaufgabe?

Das Reihenvierfamilienhaus aus dem Jahr 1875 an der Berner Zähringerstrasse 22 wurde in den 1960er-Jahren vom Wohnhaus in ein Altersheim umgebaut, die Verandaterrasse musste einem eingeschossigen Anbau für die Küche und den Essraum weichen. Aufgrund sich verändernder Anforderungen an den Pflegebetrieb wechselte die Betreiberin 2016 den Standort. Bis zum Baustart im Jahr 2017 lebten als Zwischenutzer Asylsuchende im Gebäude. Unterschiedliche Formen des Zusammenlebens prägen also die Geschichte des Hauses, wir wollten mit der Umnutzung an diese anknüpfen.

Welche Inspirationen liegen diesem Projekt zugrunde?

Wir haben uns auf eine bauhistorische Spurensuche begeben. Es zeigte sich immer deutlicher ein Gesamtbild des einstigen Zustandes. Uns gefiel die Idee, dass sich die Eingriffe in den drei Wohngeschossen in die historische Architektursprache einordnen, die neuen Wohnungen im Dachgeschoss sich hingegen deutlich vom Ursprünglichen abheben.

Wie hat der Ort auf den Entwurf eingewirkt?

Mittels historischer Pläne konnten wir die ursprüngliche Grundrisstypologie des Wohnhauses eruieren. Auf der Eingangsseite waren Nasszelle und Küche angeordnet, entlang der repräsentativen Südseite die Wohn-, Arbeits- und Schlafräume. Ziel war, das Gebäude seiner ursprünglichen Funktion als Wohnhaus zuzuführen. In Anlehnung an



Ergebnis einer bauhistorischen Spurensuche: Wohnraum, Balken im Dachstock, Bodenfliesen im Bad



Zahlen und Fakten

Nutzung: Mehrfamilienhaus mit fünf Wohnungen
Ort: Zähringerstrasse 22, Bern
Jahr der Fertigstellung: 2018
Auftragsart: Einladungsverfahren
Bauherrschaft: Immobilien Stadt Bern
Architektur: W2H Architekten AG, Bern: Andreas Wenger, Andreas Herzog, Adrian Habegger, Christa Marti, Linda Steiner, Alain Girod

Fachplaner: WAM Planer und Ingenieure AG, Bern (Bauingenieur); Fux & Sarbach Engineering AG, Muri bei Bern (Elektroingenieur); Ingenieurbüro Züllig und Riederer, Partner GmbH, beide Muri bei Bern (Heizungsingenieure); Ingenieurbüro Riesen AG, Bern (Sanitäringenieur); Marc Rüfenacht Bauphysik & Energie, Bern (Bauphysik)
Gesamtkosten: 2,2 Millionen Franken

die ursprüngliche Verandaterrasse entstand auf den Grundmauern des erhaltenen Natursteinsockels eine zweigeschossige Veranda in Sichtbeton. Die Farbigkeit und Oberflächenstruktur stellt eine leise Referenz an die vorgefundenen Sandsteinelemente des Gebäudes dar.

Gab es vom ersten Entwurf bis zum vollendeten Bauwerk wichtige Projektänderungen?

Im ursprünglichen Zustand verfügten die Wohnungen über je vier Zimmer, was wir erhalten oder wiederherstellen wollten. Während der Bearbeitung des Vorprojekts stellte sich allerdings heraus, dass sich die Grösse der Vierzimmerwohnung von 150 Quadratmetern nicht mit der Verantwortung hinsichtlich des häuslichen Umgangs mit dem Boden und der sozialen Durchmischung im Quartier vereinbaren lässt, welche die Stadt als Bauherrin trägt. Die Projektanpassung verlangte, je ein Zimmer mehr einzufügen.

Wie gliedert sich das Gebäude in die Reihe der bestehenden Bauten des Büros ein?

Unsere Interessen und Arbeiten sind vielfältig, im Zentrum steht aber immer die Debatte um Verantwortung und Relevanz. Zurzeit bearbeiten wir die Sanierung einer Gebäudeerweiterung von 1921 an einer Campagne aus dem 18. Jahrhundert – auch dabei werden wir die Geschichte fortschreiben.

Einmal im Monat präsentiert die Plattform swiss-architects.com einen ausgewählten Bau. Sie hat auch den Fragenkatalog zusammengestellt.



Architekt
Andreas
Wenger